

Kooperatives Lernen Methoden zur Schüleraktivierung und individuellen Förderung

Albertus-Magnus-Gymnasium Lauingen 23.1.2019



Einsatzmöglichkeiten, Varianten, Bemerkungen

Verabredungen	14 Uhr	15 Uhr	16 Uhr
Think – Pair – Share S – M – S P – P – P			
Placemat			
Gruppenpuzzle Partnerpuzzle			
Ampelmethode			

Das vollständige Handout sowie die heutige Powerpointpräsentation finden Sie ab Donnerstag zum Download unter: www.wolfram-thom.de → Lehrerfortbildung → Materialien.

Literaturhinweise

Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen – Strategien zur Schüleraktivierung, Band 1

Ludger Brüning, Tobias Saum; NDS Verlag 2007³, ISBN 3-87964-306-7, 24,80€



Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen Band 2

Ludger Brüning, Tobias Saum; NDS Verlag 2009, 24,80€

Individuell lernen – kooperativ arbeiten

Friedrich Jahresheft XXVI 2008, Friedrich Verlag, Seelze
(Extra Beilage: Kooperatives Lernen von Ludger Brüning und Tobias Saum)

Method Guide 1 – Methoden für den Englischunterricht Klasse 5-13 (mit CD-ROM)

Grieser-Kindel/Henseler/Möller, Schöningh-Verlag 2016, ISBN 978-3-14-041350-3, 24,95€

Le guide des méthodes: 33 Methoden für einen kooperativen und individualisierenden Französischunterricht Klasse 5 – 12, Schöningh-Verlag 2012, ISBN 978- 3140462358, 25,95€

Hattie für gestresste Lehrer

Klaus Zierer, Schneider Verlag Hohengehren, 2014, ISBN: 978-3-8340-1400-9, 13,80€

Einteilungssysteme für Gruppenpuzzle mit 3 verschiedenen Texten

25	25 Personen 7 Expertengruppen A – G (Vierergruppen B, C, E, F) 8 Gemischte Gruppen 1 – 8 (Vierergruppe 1)									
	Text 1	A1	A2	A3	D4	D5	D6	G7	G8	G1
	Text 2	B1	B2	B3	E4	E5	E6	B7	E8	
	Text 3	C1	C2	C3	F4	F5	F6	C7	F8	

26	26 Personen 8 Expertengruppen A – H (Vierergruppen C, F) 8 Gemischte Gruppen 1 – 8 (Vierergruppen 1, 2)									
	Text 1	A1	A2	A3	D4	D5	D6	G7	G8	G1
	Text 2	B1	B2	B3	E4	E5	E6	H7	H8	H2
	Text 3	C1	C2	C3	F4	F5	F6	C7	F8	

27	27 Personen 9 Expertengruppen A – K 9 Gemischte Gruppen 1 – 9									
	Text 1	A1	A2	A3	D4	D5	D6	G7	G8	G9
	Text 2	B1	B2	B3	E4	E5	E6	H7	H8	H9
	Text 3	C1	C2	C3	F4	F5	F6	K7	K8	K9

28	27+1 Personen 9 Expertengruppen A – K (Vierergruppe K) 9 Gemischte Gruppen 1 – 9 (Vierergruppe 1)									
	Text 1	A1	A2	A3	D4	D5	D6	G7	G8	G9
	Text 2	B1	B2	B3	E4	E5	E6	H7	H8	H9
	Text 3	C1	C2	C3	F4	F5	F6	K7	K8	K9

29	27+2 Personen 9 Expertengruppen A – K (Vierergruppen H, K) 9 Gemischte Gruppen 1 – 9 (Vierergruppen 1, 2)										
	Text 1	A1	A2	A3	D4	D5	D6	G7	G8	G9	
	Text 2	B1	B2	B3	E4	E5	E6	H7	H8	H9	H2
	Text 3	C1	C2	C3	F4	F5	F6	K7	K8	K9	K1

30	27+3 Personen 9 Expertengruppen A – K (Vierergruppen G, H, K) 10 Gemischte Gruppen 1 – 10										
	Text 1	A1	A2	A3	D4	D5	D6	G7	G8	G9	G10
	Text 2	B1	B2	B3	E4	E5	E6	H7	H8	H9	H10
	Text 3	C1	C2	C3	F4	F5	F6	K7	K8	K9	K10

Alle Schüler aktivieren durch Think-Pair-Share (S-M-S-Methode)

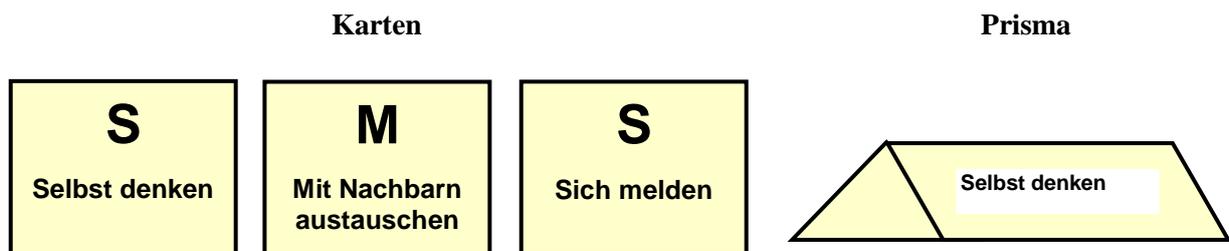
Durch den Dreischritt „Denken – Austauschen – Vorstellen“ werden alle Schülerinnen und Schüler aufgefordert, am Denkprozess teilzunehmen. Alle Schüler setzen sich zunächst individuell mit der Aufgabe auseinander. Im zweiten Schritt erfolgt der Austausch im Paar oder in der Kleingruppe. In dieser Phase steht die wechselseitige Ergänzung oder Korrektur, bzw. die Vertiefung des eigenen Verständnisses im Mittelpunkt. Erst im dritten Schritt werden die Ergebnisse in der Klasse vorgestellt.

Die Forschung hat gezeigt, dass Schüler/innen, denen nach dem Stellen einer Frage Zeit zum Nachdenken gegeben wird, bessere und ausführlichere Antworten geben können und mehr logische Argumente finden, um Schlussfolgerungen stützen zu können und spekulativere Antworten geben zu können. Es erleichtert die Diskussion und Teilnahme möglichst aller und führt zu verbesserten Leistungen. Die Strategie nutzt eine kooperative Lernsituation, in der das Einbeziehen der Schülerinnen erhöhte verbale Interaktion fördert und zur Entwicklung positiver Lernhaltungen führt.

Die Think-Pair-Share-Strategie kombiniert die Vorteile der Wartezeit und des kooperativen Lernens.

1. Die Schülerinnen erhalten eine Frage oder Aufgabenstellung und hören zu.
2. Ihnen wird Zeit gegeben, individuell nachzudenken. Dies macht vertiefte Denkprozesse möglich und verhindert impulsive Antworten, die das Denken anderer Schülerinnen ersticken könnten. Während dieser Phase der Einzelarbeit herrscht absolute Ruhe.
3. Die Schülerinnen reden in Paaren miteinander über die Frage oder Aufgabenstellung. Diese Interaktion erlaubt ihnen, ihr Denken zu verfeinern.
4. Nach der Paarinteraktion teilen die Schülerinnen die Ergebnisse der ganzen Klasse mit. Dies führt weiter zur Verbesserung oder Verfeinerung des Denkens.
5. Die Lehrerin kann die Schritte wiederholen und die Schülerinnen anhalten zu denken und sich auszutauschen, wenn eine Schülerin eine Antwort gegeben hat. Die zweite „Wartezeit“ erlaubt es, sich auf andere Aspekte der Diskussion zu konzentrieren und erhöht das Selbstwertgefühl der Antwortenden. Die Lehrerin kann ein Hinweissystem nutzen, um diese Strategie handhabbarer und lustiger bzw. ritualisierter zu gestalten (z.B. beschriftete farbige Karten, ein Prisma).

Hinweissysteme für "Think-Pair-Share"



Varianten

Think-Pair-Square: Wie oben, nur nach dem Partnergespräch folgt ein Gespräch in der Vierergruppe.

Think-Write-Pair-Square: Die Schüler werden ausdrücklich angewiesen, ihre eigenen Gedanken zunächst aufzuschreiben.

Quellen: Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen (Brüning/Saum)
www.learn-line.nrw.de/angebote/greenline/

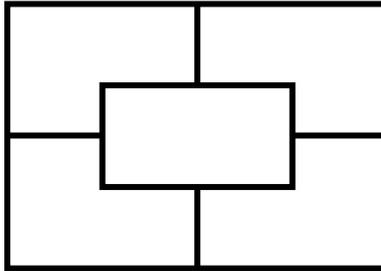
Bezeichnung in Französisch: PPP (penser – partager – présenter)

Placemat (Platzdeckchen)

Idee: Eine Schülergruppe arbeitet zunächst alleine, dann in der Gruppe um ein gemeinsames Poster herumsitzend. Dieses Poster (A3-Blatt) ist in 2-4 Sektionen eingeteilt (je nach Zahl der Gruppenmitglieder), sowie ein zentrales Rechteck.

Ablauf

1. Den inhaltlichen Auftrag erklären.
2. Gruppen bilden. Im einfachsten Fall Vierergruppen durch abwechselndes Umdrehen der Stühle.
Oft besser: Zufallsgruppen mit Karten auslosen.
3. Jede Gruppe erhält ein A3-Blatt. Die Lehrkraft zeigt ein vorbereitetes Blatt mit der beabsichtigten Einteilung. Die Schülerinnen teilen ihr Blatt ebenso ein.



4. Start der Einzelarbeit mit knapper Zeitvorgabe (Ruhe, kein Abschreiben)
5. Nach Klingelzeichen: Reihum lesen sich die Schüler ihre Beiträge vor. Alternative: das Blatt wird reihum gedreht und jede liest die anderen Beiträge.
6. Die Gruppe soll nun ein Gruppenergebnis in der Mitte formulieren. Es bewährt sich, wenn die Lehrkraft festlegt, wer in die Mitte schreibt (z. B. jede Gruppe soll von 1-4 durchzählen, dann Ansage, dass Nummer 2 aufschreibt).
7. Zeit eher knapp halten. Klingelzeichen für Ende.
8. Präsentation der Ergebnisse:
Alternative A: Jede Gruppe trägt ihr Ergebnis vor. Um auch hier den Präsentator zufällig zu bestimmen, kann man aus vier vorbereiteten Nummernkarten jeweils eine ziehen. Die Schülerin mit der gezogenen Nummer trägt vor (Nummerierung war bei Punkt 6).
Alternative B: Alle A3-Zettel werden im Klassenzimmer aufgehängt und man macht eine Vernissage.
Alternative C: „one stay – three stray“, d.h. eine Schülerin der Gruppe bleibt sitzen, die anderen drei rücken an den Gruppentisch der Nachbargruppe. Dort erklärt die Sitzengebliebene das Ergebnis ihrer Gruppe. Dieser „Stationenwechsel“ wird wiederholt.

Anwendungen

- Sie haben ein Gedicht oder eine Erzählung oder einen Text gelesen und möchten, dass die Schülerinnen ihre Ideen dazu reflektieren, aufschreiben und austauschen.
- Sie möchten das Vorwissen der Schülerinnen zu einem neuen Thema aktivieren.
- Sie stellen eine Aufgabe, die zunächst jede Schülerin alleine löst, dann vergleichen sie ihre Lösungen und schreiben eine „Musterlösung“.
- Sie möchten am Ende einer Einheit das Wichtigste zusammenfassen.

Kommunikationsfördernde Aspekte:

- Jede muss den anderen zuhören.
- Kleingruppe statt Plenum = geschützter Raum (Fremdsprache!)
- Lehrerin hört nicht zu / korrigiert nicht gleich / kritisiert nicht gleich

Teamfördernde Aspekte:

- Gemeinsames Ziel
- Zufällige Wahl der schreibenden Schülerin (jede ist verantwortlich)
- Zufällige Wahl der vortragenden Schülerin (jede ist verantwortlich)

Gruppenpuzzle (auch „Expertengruppen“ oder „jigsaw puzzle“)

Didaktischer Ort: Selbstständige Erarbeitung neuer Inhalte, die nicht zu schwierig/komplex sein sollten.

Vorbereitung: Der Unterrichtsstoff wird in 3-4 Teilthemen aufgeteilt, die sinnvoll und unabhängig voneinander bearbeitet werden können.
Jeder Schüler erhält ein Teilthema (nach dem Zufallsprinzip).

1. Einzelarbeit: Jeder Schüler liest seinen Arbeitsauftrag durch, überfliegt evt beigefügte Texte, markiert wichtige Stellen.

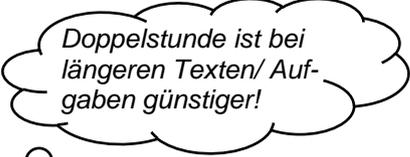
2. Expertengruppen: Die Schüler/innen, die das gleiche Thema haben, kommen in Expertengruppen zusammen. Sie helfen einander, offene Fragen zu klären, den Sachverhalt durchzuarbeiten und Sicherheit zu finden.
Sie strukturieren ihr Ergebnis in Form von Merksätzen oder einer Tabelle oder einer Mindmap oder einer Grafik oder ...
Sie erstellen gemeinsam einen Hefteintrag oder ein Lernposter (DIN A3) oder ein Ergebnisprotokoll mit dessen Hilfe sie ihre Mitschüler/innen im nächsten Schritt über ihr Thema informieren.

3. Gemischte Gruppen: Die Expertengruppen lösen sich auf und gehen in gemischte Gruppen mit je einem Experten für jedes Teilthema. Sie agieren der Reihe nach in der Rolle von Unterrichtenden. Sie stellen ihren Part vor und erklären den Sachverhalt. In der Gruppe werden so alle Einzelbeiträge zu einem gemeinsamen Thema puzzleartig zusammen gefügt, das dann zum Wissensbestand der ganzen Lerngruppe wird.

Abschluss im Plenum Zusammenhänge herstellen, Wichtiges vertiefen

Kurzversion für 45 Minuten

Einführung	3 min
Einzelarbeit	4 min
Expertengruppen	4 min
Gemischte Gruppen	3 x 3 min
	<hr/>
	20 min



Doppelstunde ist bei längeren Texten/ Aufgaben günstiger!

Geeignetes Thema:

- lässt sich in 3 (oder 4) unabhängige, etwa gleich schwere Portionen aufteilen.
- Schwierigkeitsgrad des Themas eher niedrig (Informationen sammeln, strukturieren, Diagramme interpretieren, ...).

Materialien

Im Internet finden sich inzwischen zahlreiche Vorschläge für Gruppenpuzzles. Eine Suche mit google ergibt ca. 3000 Treffer [gruppenpuzzle mathematik 4000, gruppenpuzzle deutsch 3100, gruppenpuzzle englisch 1500, jigsaw classroom 83.700 Treffer!].

Englische Einstiegsseite: www.jigsaw.org

Gruppenpuzzle – Hinweise zur Gruppeneinteilung

Ich habe sehr gute Erfahrungen mit Zufallsgruppen gemacht – nicht nur beim Gruppenpuzzle. Zufallsgruppen sind effektiver bei der Arbeit und stabiler gegen Störungen als Nachbarschaftsgruppen. Einzig in den 5./6. Klassen bedarf es manchmal etwas Training, bis der Geschlechter“kampf“ überwunden ist.

Damit die Gruppeneinteilung reibungslos funktioniert, beschrifte ich die auszugebenden Texte mit den passenden Gruppenkombinationen (z. B. A3, B5, usw.). Dazu muss ich genau wissen, wie viele SchülerInnen es sind! Einen großen Teil der Texte kann ich meistens schon vorbereiten, da ich die Maximalzahl der SchülerInnen kenne – jedoch mit Abwesenden rechnen muss.

Deshalb muss ich zu Beginn die SchülerInnen zählen und dann erst die Beschriftung fertig stellen.

Dann kann ich die Texte mischen und austeilen bzw. selbst abholen lassen. Jetzt kommt zunächst die Phase der Einzelarbeit, in der jeder Schüler an seinem Platz den Text liest und evt. markiert. In dieser Zeit schreibe ich den Arbeitsauftrag für die Expertengruppen an die Tafel.

Erst jetzt erfolgt die Einteilung der Expertengruppen nach den Großbuchstaben. Dazu gehe ich im Klassenzimmer durch die Reihen und weise den Großbuchstaben feste Plätze zu. Gleichzeitig bitte ich darum, evt. Stühle und Tische etwas zu arrangieren, so dass die Dreier- bzw. Vierergruppen gut arbeiten können. Ich achte darauf, dass alle SchülerInnen auf ihren Plätzen bleiben, bis ich alle Großbuchstaben positioniert habe. Erst dann bitte ich die SchülerInnen, an ihren neuen Platz in die Expertengruppen zu gehen.

Gegen Ende der Expertengruppen gebe ich einen Zeithinweis („noch 2 Minuten“) und schreibe den Arbeitsauftrag für die gemischten Gruppen an die Tafel.

Zum Einteilungssystem bei drei Texten

Bei 9 TeilnehmerInnen geht die Einteilung vollkommen symmetrisch in drei Expertengruppen A, B, C und drei gemischte Gruppen 1, 2, 3.

Ähnlich günstig sind die Vielfachen von Neun: 18, 27, 36, ...

Bei Zwischenwerten müssen natürlich auch Vierergruppen gebildet werden. Das ist bei den Expertengruppen im Grunde unproblematisch und nicht störend. Bei den gemischten Vierergruppen bedeutet das jedoch, dass jeweils ein Experte doppelt besetzt ist. Diese beiden müssen sich dann in ihren Erklärungen abwechseln bzw. ergänzen. Probleme gibt es dabei normalerweise nicht.

Bei Schülerzahlen von 13 - 17 habe ich bei den Expertengruppen auch Zweiergruppen gebildet. In diesem Fall sollte man darauf achten, dass diese Zweiergruppen nicht gerade von den schwächsten SchülerInnen besetzt werden.

Zum Einteilungssystem bei vier Texten

Die gemischten Gruppen müssen jetzt Viergruppen sein. Bei den Expertengruppen bevorzuge ich dennoch Dreiergruppen, falls möglich. Das verbessert meines Erachtens das Gruppenergebnis, weil jeder besser zu Wort kommt.

Das führt in der Durchführung natürlich zu etwas mehr Stühlerücken beim Wechsel von den Expertengruppen zu den gemischten Gruppen.

Allerdings müssen ohnehin bei unpassenden Teilnehmerzahlen Expertengruppen mit vier Teilnehmern und gemischte Gruppen mit fünf Teilnehmern gebildet werden. Ganz ohne Stühlerücken geht es also ohnehin nur selten.

Download: Die kompletten Einteilungssysteme für Schülerzahlen von 9 – 36 liegen auf meiner Homepage zum Download. Einen Auszug finden Sie auf der folgenden Seite.

Einteilung für Partnerpuzzle

16	16 Personen 8 Expertenpaare A – H 8 Gemischte Paare 1 – 8								
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8

17	17 Personen 8 Expertenpaare A – H (Dreiergruppe G) 8 Gemischte Paare 1 – 8 (Dreiergruppe 6)									
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8	G6
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8	

18	18 Personen 8 Expertenpaare A – H (Dreiergruppen G, H) 9 Gemischte Paare 1 – 9									
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8	G9
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8	H9

19	19 Personen 9 Expertenpaare A – K (Dreiergruppe H) 9 Gemischte Paare 1 – 9 (Dreiergruppe 8)										
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8	K9	K8
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8	H9	

20	20 Personen 10 Expertenpaare A – L 10 Gemischte Paare 1 – 10										
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8	K9	K10
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8	L9	L10

21	21 Personen 10 Expertenpaare A – K (Dreiergruppe K) 10 Gemischte Paare 1 – 10 (Dreiergruppe 8)											
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8	K9	K10	K8
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8	L9	L10	

22	22 Personen 10 Expertenpaare A – K (Dreiergruppen K, L) 11 Gemischte Paare 1 – 11											
	Text 1	A1	A2	C3	C4	E5	E6	G7	G8	K9	K10	K11
	Text 2	B1	B2	D3	D4	F5	F6	H7	H8	L9	L10	L11

Die Ampelmethode – ein alltagstaugliches Diagnoseinstrument

Die Schüler signalisieren während des Unterrichts mit Hilfe der drei Ampelfarben, ob bzw. inwieweit sie einen Sachverhalt verstanden haben bzw. welche Antwort (rot, gelb oder grün) sie für richtig halten. Diese sehr schnelle und einfache Form der Schülerrückmeldung gibt dem Lehrer ohne großen Aufwand die Gelegenheit, sofort zu erkennen, ob Verständnisprobleme in der Klasse herrschen und entsprechend aktiv zu werden.

Durchführung

1. Jeder Schüler besitzt Ampelsignale. Das können rote/gelbe/grüne Kärtchen sein, es eignen sich auch entsprechende Farbstifte in den Ampelfarben.
2. Bei Nachfrage durch die Lehrkraft oder auch unaufgefordert signalisieren die Schüler ihren derzeitigen Lern- bzw. Kenntnisstand.
grün: Zustimmung (z. B. Sachverhalt verstanden / Aufgabe war einfach zu lösen / alles ist geklärt)
gelb: Unentschlossenheit (z. B. „weiß nicht recht“)
rot: Ablehnung (z. B. Sachverhalt nicht verstanden / Aufgabe war nicht zu lösen / Unklarheit)
3. Die Lehrkraft erkennt nicht nur an der Verteilung der Farben den Lernstand der Klasse. Auch die Beobachtung, wie schnell die Schüler ihre Karten zücken, ist sehr aussagekräftig.
4. Im Anschluss an das Ampelfeedback hat die Lehrkraft verschiedene Handlungsmöglichkeiten. Im Idealfall verbalisieren die Schüler selbst ihre Schwierigkeiten und Unklarheiten. Mit Hilfe verschiedener Unterrichtsmethoden kann im Anschluss weitergearbeitet werden (z. B. Partnerarbeit zwischen Schülern, die rot und grün signalisiert haben).

Anwendungsbeispiel aus dem Deutschunterricht:

- **Aufsatzerziehung „Erörterung“:** Ermittlung der Zustimmung und Ablehnung von Argumenten in Bezug auf die Stichhaltigkeit ;
Variante: Differenzierung zwischen Argumenten- und Beispielebene durch Rot-Grün-Abstimmung
- **Grammatik:** Vorlage von Beispielsätzen (z.B. Satzgliedbestimmung), die die Schüler mit richtig (grün), falsch (rot) oder unsicher (gelb) bewerten;
Variante: Zuordnung von Satzgliedern anhand von Beispielsätzen auf Folie; Schüler bestimmen anhand ihrer Kärtchen (Subjekt ist rot; Prädikat ist gelb, Adverbiale ist grün)
oder: Differenzierung kniffliger Grammatikphänomene: Unterscheidung zwischen Präpositionalsobjekt (grün) und Adverbiale (rot)

Textverständnis/ Interpretation: Vorlage von Thesen/Interpretationsansätzen; Schüler stimmen zu (grün), lehnen ab (rot) oder sind unschlüssig (gelb).

Erfahrungen

Die Schüler nehmen die Ampelmethode dann gerne an, wenn die Lehrkraft diese berücksichtigt und nicht einfach mit dem Unterrichtsgeschehen fortschreitet.

Es hat sich bewährt, diese Methode zu Beginn einer Unterrichtseinheit einzusetzen, um sich einen Überblick über den Leistungsstand zu verschaffen oder die Interessenlage der Schüler zu einem Thema zu eruieren. Zwischendurch dient sie der Aktivierung aller Schüler und kommt gerade den zurückhaltenden Schülern auch sehr entgegen. Zugleich werden hier Unsicherheiten im Stoff schnell deutlich und man kann direkt im Unterricht darauf reagieren. Ebenso eignet sich diese Methode als abschließendes Feedback.

Diese Methode eignet sich nicht nur zur Ermittlung, inwieweit man einen Sachverhalt insgesamt verstanden hat, sondern sie lässt sich sehr gut einsetzen, um die ganze Klasse bei Zuordnungsübungen (s. Grammatikbeispiel) zu aktivieren und dabei prompt auf deutlich werdende Unsicherheiten durch entsprechende Fördermaßnahmen reagieren zu können.

Die Ampelmethode erlaubt auch ein schnelles Feedback zu einer Unterrichtsstunde.

Quelle: ISB-Portal zur individuellen Förderung <http://www.foerdern-individuell.de/>